

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 1 (1915)
Heft: 5

Rubrik: Schulnachrichten aus der Schweiz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schulnachrichten aus der Schweiz.

Zürich. Die außerordentliche Delegiertenversammlung des kantonalen Lehrervereins erklärte die Besoldungsabzüge, die vom Kantonsrat und den Gemeindebehörden den im Felde stehenden Lehrern und Beamten auferlegt worden sind, als ungesetzmäßig. Die von den Beamten, Lehrern und Geistlichen veranstaltete Hilfsaktion soll, was die Lehrerschaft anbetrifft, in bisheriger Weise fortgesetzt werden. Die Kommission für die Hilfsaktion soll eingeladen werden sofort die Initiative zu ergreifen, um die Einführung einer allgemeinen Kriegsnotsteuer in die Wege zu leiten.

Die Lehrerschaft der Handelsschule des Kaufmännischen Vereins Zürich hat beschlossen, ihren im Militärdienst stehenden Kollegen, denen die Löhne auf 50 bis 75 Prozent reduziert wurden, diese Ausfälle zur Hälfte wieder zu decken. Seit der Mobilisation wurden mehr als 1000 Fr. von ihr zu diesem Zweck zusammengebracht. (Neue Zürcher Nachr.)

Die Zentralschulpflege beschließt, dem Lehrerverein der Stadt Zürich für das Jahr 1915 einen Beitrag von 800 Fr. zukommen zu lassen.

Die Direktion des kant. Lehrerseminars in Rüschlikon macht darauf aufmerksam, daß, zufolge wachsenden Ueberschusses an Lehrerinnen, Mädchen nur in ganz beschränkter Zahl Aufnahme finden, und daß Lehrerinnen, selbst wenn sie das Lehrerseminar Rüschlikon absolviert haben, keine irgendwelche Zusicherung auf Anstellung im zürcherischen Schuldienst gemacht wird.

(Amtliches Schulblatt des Kt. Zürich.)

Bern. Die Lehrer des Kantons Bern haben freiwillig die Verpflichtung übernommen, während der ganzen Dauer der Mobilisation vierteljährlich Fr. 10.— beizutragen zur Deckung der Kosten für die Stellvertretung ihrer unter die Fahnen gerufenen Kollegen. Bis jetzt sind so rund Fr. 85,000 zusammengekommen. Die Stellvertretungskosten belaufen sich aber auf etwa Fr. 35,000 monatlich.

Luzern. Lehrerverein der Stadt Luzern. Versammlung, Mittwoch, den 16. Dezember 1914, im Hotel Brünig. Verhandlung: Referat von Lehrer Simeon: „Hand und Gehirn“, physiologisch-psychologische Studie.

— Bei Anlaß der Bezirkskonferenz Sempach (24. Dezember) hielt J. Sigrift, Lehrer in Hellbühl, mit Schülern der Oberschule eine Lehrübung im Gesangunterrichte. An verschiedenen Übungen wurde die neue Gesangsmethode von Grieder-Zehnter vorgeführt. Diese Methode erweitert die theoretischen und praktischen Übungen stufenmäßig und sucht die Kinder zu befähigen, die Noten richtig zu lesen, zu treffen und die Melodie möglichst gut zu erfassen. Jede Gesangsstunde wird am besten in zwei Hälften zerlegt. In der ersten wird mehr der theoretische, in der zweiten dagegen der praktische Teil durchgenommen. Die Theorie wird den Kindern nur lieb, wenn sie dieselbe sofort praktisch verwenden können.

M. Mehr, Lehrer in Sempach, behandelte den ersten Teil seiner umfangreichen und praktischen Arbeit: „Der Geschäftsaufsatz in der Volksschule“. Der Referent wußte die angegriffene Ehre dieses Faches zu retten und zu verteidigen. Mit vollen Händen griff er ins praktische Leben hinein. Das praktische Leben bietet uns seine Vorfälle in zusammenhängenden Reihen. Diesen Weg soll auch die Schule gehen. Die Schüler haben Interesse an der Verkettung.

— Konferenz Ruswil. Konferenz vom 24. Dez. in Ruswil. Traktanden: Lehrübung über „Gottfried der junge Einsiedler“ von Fr. A. Züsli, Ruswil; Referat über „Grammatik und Orthographie in der Volksschule“ von Herrn Muff in Wolhusen. — Frühlingskonferenz in Buttisholz, Traktanden: Lehrübung über „Das Buschwindröschen“ von Fr. E. Spieler, Buttisholz; Referat über „Jugendlektüre“ von Hr. Buhmann, Ruswil. E. M.

Freiburg i. Ne. Die Teilnehmer des letztjährigen Ferienkurses erhielten zwei Vorträge von Prof. Dr. P. Manser O. Pr., „Die Beurteilung des Modernismus und die Freiheit der Wissenschaft“ und „Der materialistische Monismus“ als freundliche Erinnerung an die Kurstage zugesandt. Ihr Erscheinen verdanken die Vorträge P. Frowin Durrer O. S. B., Rektor der Stiftsschule Engelberg.

An den Bundespräsidenten Motta hat der Rektor der Universität Freiburg, Prof. Dr. P. G. M. Manser O. Pr., ein Glückwunschschreiben gerichtet. In dem Antwortschreiben bemerkt Bundespräsident Motta, daß er die in Freiburg verbrachten Jahre und besonders das erste Universitätsjahr 1899/1900 in unverwischbarer Erinnerung bewahren werde.

Der Verfasser des Romans „Quo vadis“, Heinrich Sienkiewicz ist am 20. Jan. in Freiburg eingetroffen und hat den zahlreichen Sehenswürdigkeiten der Stadt die Ehre seines Besuches gegeben. — Am folgenden Tag begab sich Sienkiewicz in Begleitung einer polnischen De-

legation, deren Ehrenpräsident der Dichter ist, nach Bern, zu Bundespräsident Motta, um ihm den Plan vorzulegen zu einer internationalen Sammlung für die Notleidenden Polens. Die Zentralfstelle dieser Hilfsaktion würde in die Schweiz verlegt. Das Komitee hat die Zusicherung erhalten, daß unsere Bundesbehörde dem Unternehmen die wärmsten Sympathien entgegenbringe. — Die Ereignisse der letzten Zeit bringen der Schweiz stets neue Aufgaben des Friedens und der Versöhnung, Fragen und Aufgaben, die uns immer wieder an jene Worte unseres Bundespräsidenten erinnern, die er in der Nationalratssitzung vom 15. Dez. ausgesprochen hat:

„Noch nie hat die Eidgenossenschaft eine so wirre Epoche durchgemacht wie jetzt. Unsere Väter haben auf unzähligen Schlachtfeldern die Existenzberechtigung errungen. Hoffen wir, daß unsere Soldaten ihr Blut nicht zu vergießen haben werden; aber wir alle müssen die historische Aufgabe der Schweiz in diesem Moment tief erfassen. Wir wollen ein freies und stolzes Volk sein, mit der Fackel der Freiheit in der Hand und mit dem Delzweig des Friedens zwischen Rassen, Konfessionen und Klassen. Wenn kleinliche Gedanken uns überschleichen, so mögen wir an die Schrecken des Krieges um uns herum denken, an die zerstörten Wohnstätten, die Gräber, welche die Blüte der Nationen decken, an den Zug der Witwen und Waisen.

Was sind unsere Opfer im Vergleiche zu jenen Opfern? Unser Volk, ich bin dessen gewiß, wird sich auf die Höhe seiner Aufgabe zu erheben wissen.“

— Die Universität zählt für das laufende Wintersemester 411 Immatrikulierte und 34 Hörer, während im letztjährigen Wintersemester die Zahl der Immatrikulierten 598 betrug. Die Studierenden verteilen sich auf die Fakultäten wie folgt: Theologie 179, Recht 84, Philosophie 97, Naturwissenschaft 51. Der Nationalität nach zählt man: 172 Schweizer, 11 Franzosen, 73 Reichsdeutsche, 37 Polen, 20 Oesterreicher, 20 Luxemburger, 12 Amerikaner, im ganzen 239 Ausländer.

Baselland. Bei der in Diestal gehaltenen 69. Kantonalen Konferenz wurde eine Sammlung angeregt zugunsten der unglücklichen Kollegen in Belgien und ergab teinabe die Summe von 300 Fr., die sodann aus der Kasse ergänzt und der bezüglichen schweizerischen Zentralfstelle zugesandt wurde.

Aargau. Wohlten. Am 11. Januar fand ein Elternabend statt. Dabei sprach Direktor Seig vom Kinderziehungsheim Stella alpina in Amden über *Erziehung zur Selbstsucht*. — Wer wird siegen? Nicht die letzte Geldmilliarde, nicht die letzte Soldatenmillion, sondern die höchste sittliche Kraft, die größte Selbstentfagung. Die Selbstliebe muß aus dem Sumpfe der Selbstsucht in den Garten der Selbstsucht verpflanzt werden. Die Selbstsucht fängt bei den Eltern und Erziehern an. Fort mit dem Prügel! Fort mit dem Diktat, das die Zorneswut eingibt. Die Erziehung zu einer religiösen Weltanschauung sei Herzenssache. Einer der gefeiertsten Freidenker der Schweiz, Dr. Dubois, schreibt: Es ist gefährlich ohne Religion und Philosophie durchs Leben zu gehen. Religion und nur diese kann in den bösesten Wirrnissen des Lebens noch zum einzigen Rettungsgedanken werden.

Appenzell A.-Rh. Die treffliche Institution der kant. Lehrer-Alterz-, Witwen und Waisenkasse hat das 28. Jahr ihres Bestehens hinter sich. Auf Ende 1914 besitzt sie ein Reindermögen von 42,300 Fr. Wächst die Kasse in dem Maße an wie im letzten Jahrzehnt, dann wird in glaublich 3 Jahren das halbe Hunderttausend voll sein, was einerseits in anbetracht der kleinen Zahl der Genössigen (20) einen wirklichen Erfolg zu bedeuten hat und anderseits eine Teilrevision der Statuten, bezw. einer Erhöhung der Eintrittstagen und der Invalidenrenten zur Folge haben wird. Innert 15 Jahren hat sich der Nettobestand dieser Wohlfahrts Einrichtung dank des Segens von oben redlich verdreifacht. Es liegt außer Zweifel, daß sie berufen ist, manch Lehrerherz mit Trost und Hoffnung zu erfüllen.

St. Gallen. * Was das angetretene, schicksalschwere Jahr dem Schulwesen unseres Kantons bringen wird? Man interpretierte die Volksstimmung wohl am besten, wenn alle Instanzen auf dem Gebiete des Volksschulwesens, wie der höhern Stufen, bestrebt sind, alles Neue, was Ausgaben erfordert, im Interesse der Schule, für bessere Tage, die auch wieder kommen werden, zurückzulegen. Wenn man die Steuerproklame der Schulgemeinden verfolgt und dabei die Tatsache zu registrieren hat, daß sogar bei bäuerlichen Gemeinden die Schulsteuern von 40 Rp. und mehr bald die Regel bilden, wird man unsere Ansicht allenthalben teilen. Und so wird wohl auch die Erziehungs-Revision leider unter der Macht der Verhältnisse den süßen Dornröschenschlaf weiter träumen müssen. Uebrigens wird auch richtig sein, was jüngst ein gutfinnischer Schulmann an einer Tagung sprach: „Unser altes Erziehungsgesetz ist, wenn es konsequent durchgeführt wird, auch heute noch besser, als sein Ruf.“ — Dagegen hat unsere oberste Erziehungsbehörde den festen, dankenswerten Willen, sobald es die Zeitumstände irgendwie gestatten, mit

der von der Lehrerschaft angeregten Revision der „Pensionskasse für die Volksschullehrer“, vorwärts zu machen. Die durchgeführten versicherungstechnischen Berechnungen und die einläßliche Begutachtung derselben sind vom bewährten Fachmann, Hrn. alt Korrektor Güntersberger, zu Ende geführt. Speziell die Pensionen der Witwen und Waisen verlangen gebieterisch eine Erhöhung. Zu kleinen Mehrleistungen, zu denen sich auch solche von seite des Staates gesellen werden, ist die Lehrerschaft gerne bereit. — Ebenfalls im Stadium der Neuordnung befindet sich der auf Freiwilligkeit ruhende Sterbeverein der kantonalen Lehrerschaft. Er basiert auf dem 1 Frankensystem; bei einem Todesfall kann z. B. Fr. 680 ausbezahlt werden. Es geht hier kaum an, genaue versicherungstechnische Normen aufzustellen. Die Kollegialität und Solidarität sind beim Sterbeverein die starken Magnete und mit Stolz darf betont werden, daß diese bisher in der st. gallischen Lehrerschaft in dieser sozialen Institution sich aufs Schönste bewährt haben. — Im Frühjahr soll wieder eine energische Aktion für das Schulturnen einsetzen. Wir sind zu sehr Freund dieses gesundheitsfördernden Faches, als daß wir nicht eine jede Hebung desselben begrüßten. Dagegen will es uns doch scheinen, daß der Vorwurf im staatswirtschaftlichen Bericht, wonach wir im Schulturnen nicht auf der Höhe seien, allgemein gehalten, nicht gerechtfertigt ist. Die mit Begeisterung auch von der ältern Lehrerschaft besuchten Einführungskurse in die neue Turnschule, die jährlich herausgegebenen „Programme für das Knabenturnen“, die fast allorts üblichen Frühjahrsturnprüfungen, die Lehrerturnvereine auch auf dem Lande, die kantonale Turnkommission fürs Schulturnen mit ihrem Stabe von 15 Turninspektoren sprechen denn doch eine andere Sprache.

— In kath. Tablat ist die Zahl der Schulkinder von 1600 auf 1300 gesunken; die zweite provisorisch besetzte Schule italienischer Kinder wurde daher mit Neujahr aufgehoben; ebenso eine solche in Buchental. — Die städtische Lehrerschaft sammelte unter sich zugunsten der Notstandskasse Fr. 6300. — Der diesjährige Ertrag des Konzertes der Seminarjünglinge (252 Fr.) floß anstatt an die Reisefasse in die Notstandskasse Rorschachs.

— Lehrerkonferenzen. Der übliche Kreditposten von 1000 Fr. zur Abhaltung einer kantonalen Lehrerkonferenz ist vom Großen Räte pro 1915 weggelassen und der Budgetbetrag der Bezirkskonferenzen fast um die Hälfte vermindert worden.

— Aus den Verhandlungen des Erziehungsrates vom 28. Dezember 1914. Die pädagogischen Jahresberichte 1913/14 der Bezirkschulräte Wil und Obertoggenburg veranlassen einige Weisungen über schulrätliche Visitationen, Behandlung von Schulversäumnissen und Entlastung eines Schulkreises durch eine andere Umgrenzung. Dem Wunsche, daß die Lehrer, namentlich die jungen, erst in den Beruf eintretenden, weniger schnell die Lehrstelle wechseln möchten, wird auch vom Erziehungsrate beigegeben.

Die Herren Erziehungsräte Birrell und Meßmer berichten über die in diesem Schuljahre bestehenden Lateinkurse an 20 Landsekundarschulen und die ihnen reglementarisch zufallenden Kantonsbeiträge von je 150 Fr. im Minimum und 300 Fr. im Maximum, zusammen 4850 Fr.

Eine Anregung, aus patriotischen und praktischen Gründen der Pflege des Italienischen an der Kantonschule vermehrte Aufmerksamkeit zuzuwenden, wird sympathisch aufgenommen und zur Begutachtung an die Rektorkommission der Anstalt geleitet.

Jahresbericht der Schulbibliotheken pro 1914. Die Zahl der Anmeldungen betrug nur 99 Schulen mit 8822 Schülern gegenüber 132 Schulen mit 11,071 Schülern im Vorjahre. Der Gesamtbetrag der von den Gemeinden auf ihre Rechnung bestellten Bücher belief sich auf nur Fr. 705.75 gegenüber Fr. 1861.65 pro 1913. Die Kommission hat im Laufe des Jahres in Lesung, Besprechung, Beurteilung und Auswahl von Büchern eine große und verdienstvolle Arbeit geleistet. Die Herren haben dabei leider nur zu oft erfahren, daß auf die allgemeine literarische Kritik wenig Verlaß ist. Mehr als die Hälfte des durchgearbeiteten Materials wurde abgelehnt: fadensüßes Zeug und sexuelle Dinge. (Amtliches Schulblatt des Kt. St. Gallen.)

— Eggersriet. Oberlehrer Dufner von Kirchberg wurde von der Kirchgemeinde als Mitglied in die Verwaltungsbehörde gewählt.

Verantwortlicher Herausgeber: Verein katholischer Lehrer und Schulmänner der Schweiz.

Druck und Versand durch	Insertenannahme durch
Eberle & Rickenbach, Verleger in Einsiedeln.	Gaajenstein & Vogler in Luzern.
Jahrespreis Fr. 5.50 (Ausland Portozuschlag).	Preis der 32 mm breiten Petitzelle 15 Rp.

Krankenkasse des Vereins katholischer Lehrer und Schulmänner der Schweiz.

Verbandspräsident:	Verbandskassier:
J. Desch, Lehrer, St. Fiden.	A. Engeler, Lachen-Wonwil (Cheff IX 0,521).